

Geehrtester Herr Doctor!

Die Engel haben Wien offenbar sehr gerne, weil gerade das von ihnen handelnde Stück vor so viele Tausende kommt. Schade, dass diese himmlischen Geister nur Tölen streuen wollen und dabei auf das Materielle ganz vergessen. Doch ich hoffe von ihrer Ehrenhaftigkeit, dass sie nun auch dem armen Jünglingsvereine zum Feinen verhelfen. — P. Abel hat großen Einfluss. Hoffentlich geht es auch diesmal noch, es muss doch endlich gut ausgehen.

Es freut mich herrlich, gerade „die Erwartung des Weltgerichtes“ so gut aufgenommen zu sehen. Der Geist Calderons kam zu den Seinen, und man beginnt bereits ihn aufzunehmen.

Meine Bemerkungen sind so gering.

fugig, dass ich nur Ihres ausdrücklichen
Verlangens wegen mich entschließen kann,
sie wiederum zu wiederholen.

Erstlich meinte ich, dass Stück gehe
vielleicht über den sinnverstehenden,
und nachempfindenden Captus
der Zuschauer, weil es zu sehr
Weenspiel sei und zu wenig
augenscheinliche Handlung biete.
Doch der Erfolg hat ~~mein~~ gereizt,
dass ich mich geirrt.

Eins nur möchte ich wohl auch
jetzt noch wünschen, dass nämlich
dem Texte ein Kurzes Vorwort vor-
gedruckt werde. Es sollte den Leser
in die Ideenwelt einführen, die
ihm sonst doch zu fremdartig erschei-
nen mag; besonders möge es ihm auf
die mythische Welt Herochs erklären,
da die Kosmologie der Katharina
(Emmerich) wohl nur wenigen be-
kannt ist.

Wenn es Herr Doctor dient, möchte ich
noch sagen, dass ich von jemandem, (der
aber nicht selbst bei den Aufführungen
war) gehört habe, manche hätten
gewünscht: die beiden Fürsteneugel
möchten etwas lebendiger, gewin-
ger spielen, sie seien ein bisschen
hölzerne; die Teufel hätten es be-
sonders gut gemacht.

Dies in aller Eile. — Ist die
Besprechung von T. Dubois: Exem-
plarismus divinus schon erschie-
nen? — Es empfiehlt sich herzlichst

der dankeschuldige

T. Wolf Innerkofler.

Katzelsdorf am 4. November 1898.



